

Am 21. März eröffnet das Dokumentationszentrum Nationalsozialismus

Noch wird im und um das Haus am Rotteckring gewerkelt, doch der Countdown läuft: Nach einer offiziellen Eröffnungsfeier am 20. März steht das Dokumentationszentrum Nationalsozialismus ab Freitag, 21. März, allen Besucher*innen offen. Mit ins Haus eingezogen – quasi in eine „Wohngemeinschaft für Demokratie“ – ist die Landeszentrale für politische Bildung: Sie lädt am Samstag, 22. März, von 10 bis 16 Uhr zu einem Tag der offenen Tür ein. Früher waren in dem Gebäudekomplex die Touristinformation und die FTWM untergebracht. Das Dokumentationszentrum ist Ergebnis eines langen gesellschaftlichen Diskussionsprozesses, der bis in die 2000er-Jahre zurückreicht. Zur Eröffnung liegt diesem Amtsblatt eine 16-seitige Sonderausgabe bei.

Neuer Tourismus-Rekord für Freiburg

2,17 Millionen Menschen haben 2024 hier übernachtet – Mobilitätskonzept fehlt

In Sachen Tourismus hat Freiburg im vergangenen Jahr einen neuen Rekord erzielt: 2,17 Millionen Übernachtungen wurden von Januar bis Dezember 2024 gezählt – das entspricht einem Plus von 2,4 Prozent gegenüber dem Vorjahr 2023 sowie einem Plus von 19,3 Prozent gegenüber dem Vor-Corona-Jahr 2019.

„Bei den Übernachtungen war alles im grünen Bereich“, so die positive Bilanz von Hanna Böhme, Geschäftsführerin der Freiburg Wirtschaft, Touristik und Messe (FWTM). Einzig in den dunklen Monaten zwischen November und Februar kamen weniger Gäste in Freiburgs Hotels, Gasthöfe, Pensionen, Campingplätze und die Jugendherberge. Überhaupt spiele das Wetter eine immer größere Rolle, sagte Böhme: „Die Menschen buchen viel kurzfristiger als früher. Und wenn, wie im letzten Sommer häufiger, der Wetterbericht für Freiburg nicht so gut aussieht, dann kommen so manche spontan auch nicht.“ Ein Wermutstropfen in der Bilanz war die Auslastung der Hotels: Sie ist mit 54 Prozent im Vergleich zum Vorjahr zwar um 1,4 Prozentpunkte gestiegen, liegt aber nach wie vor unter dem Niveau von 2019. Grund dafür sei der hohe Zuwachs an Betten, erläuterte die FWTM-Chefin.

Positiv entwickelt sich hingegen der Anteil der internationalen Gäste in Freiburg: Er stieg von 2023 zu 2024 um 7,4 Prozent, das entspricht 613.244 ausländischen Übernachtungsgästen. Nach wie vor führt die Schweiz mit einem Plus von 5,4 Prozent die Top Ten der Herkunftsländer an, gefolgt von Frankreich (+14,5 Prozent), Spanien (ebenfalls +14,5 Prozent), den Niederlanden (+28,2 Prozent) und auf Platz fünf Italien (+16 Prozent).

Anreise ohne Flugzeug

Zusammen mit Belgien sind das die Länder, in denen die FWTM auf Auslandsmarketing setzt. „Die Märkte, in denen wir aktiv sind, sind alle erdgebunden, also ohne Flugzeug zu erreichen“, betonte Böhme.

Im vergangenen Herbst startete außerdem die Kampagne „#ganzschönrauskommen“, mit der die FWTM für einen Besuch in der Nebensaison wirbt. Ein 45-sekündiger Werbefilm präsentiert Freiburg als naturnahes Städtereiseziel und stellt Kultur- wie Outdoorangebote vor. Bislang wurde er mehr als 70 Millionen Mal aufgerufen. Hinzu kommt das Marketing für Freiburg als „bike city“, als Fahrradstadt.

Basis für all diese Aktivitäten ist das im Mai 2024 vom Gemeinderat verabschiedete Tourismuskonzept: Es setzt ganz auf das Thema „Natur und aktiv“ und sieht insgesamt 37 Schlüsselprojekte vor, von denen einige schon umgesetzt werden – darunter auch eine Neugestaltung der Tourist-Information am Rathausplatz. Diese hatte im vergangenen Jahr an 363 Tagen geöffnet, gab mehr als 21.000 Stadtpläne heraus und verkaufte über 10.000 Tickets für Veranstaltungen in Freiburg und Umgebung.

Die Mobilität macht's

Ein anderes Projekt widmet sich den „MICE- und Geschäftsreisen“; MICE steht für Meetings, Incentives, Conventions, Exhibitions, also den Bereich der Tagungen, Kongresse und Ausstellungen, der 2024 einen Rückgang von fünf Prozent bei den gebuchten Hotelzimmern verzeichnete. Hier sind aus Sicht von Wiltrud Rösler, Vorsitzende der Fachgruppe Tourismus beim Verband Dehoga, dringend weitere Initiativen erforderlich.

Wichtig ist ihr ein kostenfreies Mobilitätskonzept für Freiburg-Besucher*innen, am besten der Anschluss ans Netz der Konus-Karte. Diese ermöglicht Gästen im Umland freie Fahrt mit Bussen und Regionalbahnen, auch in Freiburg. „Die Umlandgemeinden machen das, was wir eigentlich auch machen sollten: Gästen ermöglichen, anzukommen und ihr Auto stehen zu lassen“, so Rösler. „Ich habe immer wieder Menschen am Telefon, die sagen, wenn der ÖPNV nicht dabei ist, gehe ich ins Umland.“

Finanziert wird Konus bei kleineren Gemeinden über die Tourismusabgabe. In Freiburg – so Rösler und Hanna Böhme unisono – könnten dafür Mittel aus der 2014 eingeführten Bettensteuer verwendet werden. Allerdings sei das eine Entscheidung des Gemeinderats und in Zeiten von Haushaltsberatungen bei knappen Kassen sicherlich nicht einfach, so Böhme. Wichtig sei, als Basis für eine Entscheidung erst mal den Finanzbedarf zu ermitteln.

Nicht nur Tourismus, auch die Entwicklung und Förderung der Innenstadt steht im Fokus der FWTM. So hat sie im vergangenen Frühling fünf weitere Standorte – Ober- und Unterlinden, den Münsterplatz, den Bereich vor der Stadtbibliothek und den Adelhauserplatz – mit grünen Stühlen ausgestattet, Pop-up-Stores eröffnet und die Gründung der neuen Stadtinitiative „Gemeinsam Freiburg“ unterstützt, einer Interessensvertretung von Innenstadttakteuren.

Sirenenprobe am 29. März

Am Samstag, 29. März, findet von 10 bis 10.15 Uhr im Stadtkreis eine Sirenenprobe statt. Ein 60-Sekunden-Dauerton, der zweimal für 12 Sekunden unterbrochen wird, signalisiert „Feueralarm“. Mit dem Signal „Entwarnung“, einem 60 Sekunden langen Dauerton, wird der Test beendet. Die Probe wird über die Bundes-Warn-App NINA angekündigt. Erstmals für Freiburg sollen fünf digitale Stadtinformationstafeln der Firma Wall mit der Meldung angesteuert werden.

Rotteckgarage wieder geöffnet

Die Rotteckgarage ist wieder geöffnet. In den vergangenen sieben Wochen wurde die Fahrbahnbeschichtung des ersten Untergeschosses sowie der Spindel erneuert. Als nächstes werden das zweite und dritte Untergeschoss saniert. Voraussichtlich bis Mitte Mai muss daher jeweils eine Ebene noch geschlossen bleiben. Die anderen Geschosse sind jedoch anfahrbar, sodass mehr als die Hälfte der Stellplätze wieder zur Verfügung steht.

Am 30. März wählen gehen!

Am Sonntag, 30. März, findet die Wahl des Behindertenbeirats statt. Wählen dürfen alle, die in Freiburg wohnen, mindestens 16 Jahre alt sind und einen Grad der Behinderung von mindestens 50 haben. Auch gesetzliche Vertretungen von Menschen mit Behinderung mit gleichem Grad sind wahlberechtigt.

Am Wahltag ist das Rathaus im Stühlinger, Fehrenbachallee 12, von 10 bis 17 Uhr für die Stimmabgabe geöffnet. Der Raum ist ausgeschildert. Benötigt werden der Personal- und der Schwerbehindertenausweis.

www.wirmischenunsein.de

Querformat

Haushalt als Social-Media-Hit?

Im Dezember hatten OB Martin Horn und Finanzbürgermeister Stefan Breiter den Entwurf des Doppelhaushalts 2025/2026 in den Gemeinderat eingebracht. Die bevorstehenden Haushaltsberatungen waren manchem Ratsmitglied eine schnelle Nachricht an die Social-Media-Gemeinde wert. Das Sendungsbedürfnis dürfte sich jetzt beträchtlich erhöhen, denn am Montag, 17., und Dienstag, 18. März, steht jeweils um 15 Uhr im Neuen Ratssaal die zweite Lesung auf der Tagesordnung. Im Kern geht es dann – in öffentlicher Sitzung, Gäste auf der Empore sind herzlich willkommen! – um die rund 630 Änderungsanträge, die die Fraktionen und Gruppierungen gestellt haben. Den größten Änderungsbedarf sieht offenbar Eine Stadt für alle, die bis Redaktionsschluss alleine auf 111 Anträge kommt. Ganz zufrieden scheint hingegen die Freie-Wähler-Fraktion zu sein; sie will nur elfmal ändernd eingreifen. Ob sich dafür jeweils Mehrheiten finden? Änderungen gibt es aber auf jeden Fall, da sich die Erde seit der Haushaltseinbringung ja weiter gedreht hat. Alles, was dabei haushaltsrelevant für Freiburg passiert ist, hat die Verwaltung in eine Änderungsliste eingearbeitet.

Auszeichnung für Engagierte

Verwaltung bittet um Vorschläge für 2025

Einmal im Jahr zeichnet die Stadt beispielgebende Projekte und engagierte Menschen aus. Damit soll das vielfältige Engagement in Freiburg sichtbar(er) werden und Wertschätzung erfahren. Jetzt können Bürger*innen Vorschläge machen, wer eine solche Auszeichnung verdient hätte.

Die Festveranstaltung findet im November statt, Kooperationspartner ist die Sparkasse Freiburg-Nördlicher Breisgau. Neben den städtischen Auszeichnungen werden auch der Wilhelm-Oberle-Preis für soziales Engagement, der Sonderpreis der AOK für gesundheitliches Engagement, der Preis der Prediger-Stiftung für Junges Engagement und der Preis für langjähriges Engagement der Sparkasse verliehen.

Bis 30. Juni können Freiburger*innen Vorschläge einreichen, wer in diesem Jahr ausgezeichnet werden soll. Wer Engagierte oder Projekte in Initiativen, Vereinen, Selbsthilfegruppen, Sozialverbänden oder Stiftungen kennt, die sich in besonderer Art einsetzen, kann diese der Stadt nennen.

Alle Vorschläge bitte mit einer kurzen Beschreibung der ehrungswürdigen Personen oder Projekte entweder über www.freiburg.de/ehrungen hochladen oder per Mail an die Koordinationsstelle Bürgerschaftliches Engagement (antje.reinhard@freiburg.de) einreichen. Dabei Namen, Kontakt und eine kurze Begründung nicht vergessen.

Im vorigen Jahr wurden neun Personen und Projekte geehrt. Dazu zählte Nikoletta Wittmer, die sich für Integration, Bildung und Nachhaltigkeit einsetzt, etwa in der Initiative für Mehrsprachigkeit und Bildung. Auch geehrt wurde die Initiative „We Talk Freiburg“, die jungen Menschen politische Themen verständlich und unterhaltsam nahebringen und so die Demokratie fördern will. Ebenfalls unter den Preisträgern waren die Awareness Anlaufstelle Samt und Sonders, Gerhard Heiner, der sich als Gründer und Organisator von ME/CFS Freiburg und im Lokalverein Innenstadt engagiert, Dejan Mihajlovic, der sich für Bildung, digitale Transformation und Demokratieförderung engagiert, der Beachverein Freiburg und das Foodsharing Café. Der Wilhelm-Oberle-Preis für Soziales Engagement ging 2024 an die Hospizgruppe und der Prediger-Preis für Junges Engagement an die Petition „Aufschließen! Öffnet die Basketballplätze in Herdern und in der Stadt Freiburg“.

Drei Fragen an Verena Faber

Kuratorin am Museum für Neue Kunst

Die neue Ausstellung im Museum für Neue Kunst zeigt Werke von Marta Kuhn-Weber. Die 1990 verstorbene Künstlerin wird als extravagant, selbstbewusst und eigenwillig beschrieben. Ob das auch in „Marta! Puppen, Pop & Poesie“ zu sehen ist, haben wir Verena Faber gefragt, die die Schau gemeinsam mit Museumsleiterin Christine Litz kuratiert hat.

1 Wie sind Sie auf diese vielen sicherlich unbekannte Künstlerin gestoßen?

Per Glück und Zufall. Wir sind vor etwa drei Jahren in einem älteren Katalog der Kunstakademie Karlsruhe auf den Namen Marta Kuhn-Weber gestoßen. Sie war Schülerin von Karl Hubbuch in den 1920er-Jahren, Studien- und Lebensdaten jedoch vollkommen unbekannt. Damit ging unsere Spurensuche los: Von einem Dachboden in Niedersachsen hat sie uns zu einem Bilderlager in Südwestfrankreich geführt. Aus der großen Unbekannten wurde eine echte Wiederentdeckung: einer tollen Künstlerin mit spannender Biografie und einem sehr besonderen Werk.

2 Puppen sind selten in Museen zu sehen. Was hat es damit auf sich?

Marta Kuhn-Weber fing in den 1950er-Jahren in Freiburg an, übergroße Puppen zu machen: Barmädchen, Clowns und Sagengestalten. In ihrer Pariser Zeit fand sie dann Inspiration in Film, Literatur, Theater, Showbiz und der queeren Szene. In der Ausstellung sind Puppen von Stars wie Marilyn Monroe, Salvador Dalí, Sharon Tate und anderen mehr zu sehen.

3 Was erwartet die Besucher*innen?

Sehr viel! Neben den Puppen, die wir in ganz unterschiedlichen Szenen zeigen, geht es auch um Pop und Poesie. Pop, weil die Künstlerin in den 1970er-Jahren von Musiker*innen wie Mick Jagger und Janis Joplin Puppen gemacht hat. Und um Poesie, weil Marta selbst Gedichte schrieb. Die Ausstellung lebt auch von Film- und Musikclips, von filmischen Puppenanimationen der Freiburger Figurenspielerin Vanessa Valk und einer Puppe, die Besucher*innen selbst gestalten können. Und mit der Spotify-Playlist „Songs for Marta“ gibt es ein Souvenir für zu Hause.

Aus den Fraktionen

Die Beiträge dieser Seite werden inhaltlich von den Parteien und Gruppierungen im Gemeinderat verantwortet. Der Textumfang orientiert sich an der Anzahl der Sitze im Gemeinderat.

Grüne

Bildungsgerechtigkeit voranbringen

Auch im Bildungsbereich hat die Grünen-Fraktion im Doppelhaushalt 2025/2026 einiges vor. Für mehr Bildungsgerechtigkeit in Freiburg soll das Bildungskonzept Weingarten weiter finanziell ausgestattet werden. „Damit wollen wir Beratungsangebote für Eltern finanzieren und Kinder beim Übergang auf die weiterführende Schule unterstützen“, so Stadträtin Petra Himmelspach-Haas.

Außerdem sollen außerschulische Bildungsträger, die Angebote zu den Themen sexuelle und geschlechtliche Vielfalt für Schulklassen machen, bezuschusst werden. Für eine möglichst flächendeckende Präventionsarbeit an den Schulen sind Zuschüsse an verschiedene Träger im Bereich Suchtprävention vorgesehen. „Daneben machen wir uns für die Verschattung von Schulhöfen stark. Mit dieser Maßnahme zur Anpassung an den Klimawandel wollen wir Kindern, die viel Zeit im Schulgebäude und in der Nachmittagsbetreuung verbringen, Zugang zur frischen Luft mit Sonnenschutz ermöglichen“, so Himmelspach-Haas.

Darüber hinaus sollen B2-Sprachkurse finanziert werden, so die Stadträtin: „Diese richten sich an Menschen, die bereits sehr gut Deutsch sprechen, aber das Niveau B2 benötigen, um in den Arbeitsmarkt einzusteigen oder eine Ausbildung zu beginnen. Damit sind sie ein wichtiger Baustein für die Integration in den Arbeitsmarkt. Mit der Förderung reagieren wir auf die dramatischen Kürzungen vonseiten der Bundesebene, können den Wegfall der Bundesmittel aber nicht vollständig auffangen. Wir erwarten daher von der neuen Bundesregierung, dass sie die Finanzierung wieder aufgreift.“

Kulturförderung weiterdenken

Kulturförderung ist ein großes Thema, denn wir haben in Freiburg eine vielfältige und hochklassige Kulturszene, die einen wichtigen Beitrag für kulturelle Teilhabe und Bildung für Freiburger*innen leistet. Dabei ist die Förderung der freien Kulturszene besonders wichtig. Förderfähig sind für uns vor allem diejenigen, die durch Qualität überzeugen. „Wichtig ist uns dabei eine klare Perspektive: Welche Ziele verfolgt die Einrichtung? Welches Publikum möchte sie erreichen? Und welche Rolle spielen Teilhabe, Bildung und Integration für die Antragsteller*innen?“, so Stadtrat Tim Simms.

Gleichzeitig wollen wir für die kommenden Haushalte strukturelle Veränderungen in der Kulturförderung anstoßen: Der Kultursoli soll die Ungleichheit der Förderung zwischen städtischen und freien Bühnen sichtbar machen. Die Idee: Ein Euro zusätzlich auf die Eintrittskarten im Stadttheater, der direkt an die freie Kulturszene geht. Ausgenommen davon sind ermäßigte Eintritte. Auch die Chorförderung wollen wir in Zukunft auf eine fachlich solide Basis stellen. Zuschussentscheidungen sollen nicht allein von einem guten Pitch vor den Stadträt*innen abhängen, sondern klare Förderregeln sollen für faire Entscheidungen sorgen. Die Vorschläge dazu sollen vom Kulturamt erarbeitet werden. Die Entscheidung über Förderung wird dabei nicht ausgelagert, denn „am Ende entscheidet dann der Gemeinderat, ob er den Vorschlägen des Kulturamts zustimmt oder nicht“, bekräftigt Tim Simms.

Weniger Müll – saubere Stadt

Die Grünen-Fraktion setzt sich weiterhin für weniger Müll, nachhaltigere Verpackungen und eine saubere Stadt ein. „Um diese Ziele zu erreichen, braucht es wirksame Maßnahmen und keine Nebelkerzen, wie die vom Oberbürgermeister vorgeschlagene Mehrwegoffensive. Mehrwegkampagnen sind gut – aber das macht Freiburg seit fast zehn Jahren, und das Müllproblem wird nicht kleiner. Daher setzen wir weiter auf eine Verpackungssteuer. Wir schulden es unseren Bürger*innen und unserer Natur, das Müllproblem ernst zu nehmen“, so die Fraktionsvorsitzende Sophie Schwer. Das Beispiel Tübingen zeigt, dass das der richtige Weg zu einer sauberen und lebenswerten Stadt für alle ist – daher hat auch der Städtetag die Verpackungssteuer als wirksames Mittel bezeichnet. Denn die Verpackungssteuer belohnt die Nutzung von Mehrweg und legt die Kosten ausschließlich auf die Verursacher*innen um, statt wie bisher durch die Stadtreinigung alle Steuerzahler*innen für die Kosten der Entsorgung des Verpackungsmülls zu belasten.

Fragen und Antworten rund um die Verpackungssteuer gibt es unter www.fraktion.gruene-freiburg.de.

Eine Stadt für alle

Europaviertel neu denken: Bestandserhalt statt Abriss

Es gibt zweifellos attraktivere Orte in Freiburg als das Europaviertel, insbesondere die markante Ecke gegenüber dem Hauptbahnhof. Seit Jahren herrscht hier Stillstand, während der Bismarckturm von außen wie von innen wenig einladend wirkt. 2010/2011 fand ein Wettbewerb zur Neugestaltung statt, doch konkrete Umsetzungen blieben aus. Jetzt ist es an der Zeit, neue Impulse zu setzen.

Was es braucht, ist ein neuer Wettbewerb zur zeitgemäßen Umgestaltung dieser prominenten Lage. Dabei muss der Erhalt der bestehenden Bausubstanz eine zentrale Rolle spielen. Denn bei genauerem Hinsehen besitzt die Fassade durchaus gestalterischen Reiz. Eine umfassende energetische Sanierung ist natürlich unumgänglich. Abriss und Neubau sind aus ökologischer Sicht kaum noch vertretbar. Gerade in Zeiten von Ressourcenknappheit und Klimawandel ist das Thema „graue Energie“ relevanter denn je. Die im Bestand gebundenen Ressourcen zu erhalten, statt neue Emissionen durch Abriss und Neubau zu verursachen, sollte oberste Priorität haben. Nachhaltigkeit beginnt mit der Wertschätzung dessen, was bereits existiert.

Sinnvolle Nutzungskonzepte sind gefragt

Auch die künftige Nutzung der Gebäude muss hinterfragt werden. Braucht Freiburg an dieser Stelle wirklich noch ein Hotel? Die Stadt hat in den vergangenen Jahren zahlreiche neue Hotelbetten hinzugewonnen, sodass hier aktuell kein Bedarf besteht. Auch neue Büro- und Einzelhandelsflächen sollten kritisch betrachtet werden, denn zusätzlicher Leerstand droht, wenn das Angebot weiter anwächst, ohne dass eine entsprechende Nachfrage besteht. Stattdessen sollte der Fokus auf dringend benötigtem Wohnraum liegen. Freiburg leidet unter einer massiven Wohnungsnot, und gerade innenstadtnahe Lagen wie das Europaviertel bieten Potenzial für innovative Wohnkonzepte. Hier könnten bezahlbare Wohnungen, alternative Wohnformen oder auch kombinierte Wohn- und Arbeitsräume entstehen, die das Viertel beleben und sinnvoll ergänzen.

Eine Initiative für nachhaltige Stadtentwicklung

Ein Umdenken im Europaviertel kann nur gelingen, wenn Politik, Stadtgesellschaft und Fachleute zusammenarbeiten. Die Initiative „Perspektive Europaviertel“ setzt sich genau dafür ein: für eine zukunftsfähige, nachhaltige und sozial gerechte Stadtentwicklung. Sie fordert, dass die Weiterentwicklung dieses wichtigen Quartiers nicht allein von Investor*inneninteressen bestimmt wird, sondern die Bedürfnisse der Stadtbewohner*innen in den Mittelpunkt rückt. Freiburg braucht keine weiteren Hotelbetten oder leer stehende Gewerbeflächen – Freiburg braucht eine lebendige, sozial gemischte und nachhaltige Stadtentwicklung. Jetzt ist die Zeit, das Europaviertel mit mehr Gestaltungsfantasie neu zu denken!

SPD

DHH: Bildung und Teilhabe im Fokus

Neben der Stärkung sozialer Beratungsstellen und dem Erhalt der Sportinfrastruktur, über die wir vor zwei Wochen berichtet haben, bilden soziale Teilhabe und Bildungsgerechtigkeit Schwerpunkte der SPD/JF-Fraktion bei den Haushaltsberatungen.

Chancengleichheit in der Bildung stärken

Mit dem neuen Bildungskonzept für Weingarten wurden bereits umfangreiche Maßnahmen beschlossen, um einem zentralen Gerechtigkeitsproblem zu begegnen: Auch in Freiburg hängen Bildungschancen von Kindern wesentlich vom sozio-ökonomischen Hintergrund des Elternhauses ab. Daher wollen wir über den Haushalt das Bildungskonzept weiter stärken: durch gezielte Lernfördermaßnahmen sowie eine bessere Begleitung der Kinder beim Übergang auf eine weiterführende Schule. „Wir investieren gezielt dort, wo das Geld am dringendsten gebraucht wird, und damit auch in unser aller Zukunft. Denn nichts ist für eine Gesellschaft auf lange Sicht teurer, als größere Gruppen dauerhaft von Bildungschancen auszuschließen“, so Viviane Sigg, bildungspolitische Sprecherin.

Ebenso soll die Kinder- und Jugendbeteiligung in allen Stadtteilen verbessert werden. Dafür will die Fraktion die Finanzierung des Kinderbüros sichern und die Strukturen für den Schüler:innenrat ausbauen. Eine übergeordnete Koordinierungsstelle soll sicherstellen, dass Kinder und Jugendliche aktiv in politische Entscheidungen einbezogen werden. „Kinder und Jugendliche haben ein Recht darauf, gehört zu werden. Beteiligung ist kein nettes Extra, sondern eine demokratische Notwendigkeit“, betont Julian Schreck von Junges Freiburg.

Sprache als Schlüssel zur Integration

Zudem beantragt die Fraktion ein eigenes Budget für Sprachkurse mit begleitender Kinderbetreuung, um insbesondere Frauen mit Migrationshintergrund bessere Chancen auf gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen. „Gerade Frauen mit kleinen Kindern benötigen diese Unterstützung, um sich sprachlich weiterzuentwickeln und berufliche Perspektiven zu erhalten“, fordern Ismael Hares und Walter Krögner, Mitglieder im Migrations- und Integrationsausschuss.

Bei der Bildung aufholen

Freiburg sieht sich gerne als Vorreiterin. Beim Thema Bildungsgerechtigkeit ist die Stadt aber bei Weitem nicht vorne mit dabei. Die Unterschiede zwischen den Stadtteilen sind gravierend. Während Abschlusschancen und Betreuungsangebote in Herdern oder der Wiehre zu den besten Deutschlands gehören, sind andere Stadtteile zu oft außen vor.

Mit der Bildungsoffensive für Weingarten hat der Gemeinderat Anfang des Jahres einen ersten Schritt gemacht, um strukturelle Benachteiligungen anzugehen. Wir haben das unterstützt, aber es geht nicht weit genug. Im Haushalt werden wir gemeinsam mit anderen Fraktionen Anträge einbringen, um die Maßnahmen aus dem Paket mit mehr Mitteln zu unterstützen. Dazu gehören die Ausweitung von Lernfördergruppen, eine zusätzliche Aufstockung der Elternbegleitung oder verstärkte Angebote bei der Bildungsberatung, speziell für die Angehörigen der Sinti und Roma. Insgesamt 350.000 Euro werden dafür, auch auf unsere Initiative hin, zusätzlich zum bestehenden Paket bereitgestellt.

Doch auch das wird die Chancen für Kinder aus Weingarten nicht an strukturell bevorteilte Stadtteile angleichen. Bildung hängt zu oft vom Geldbeutel der Eltern ab. Unsere Verantwortung als Stadt ist die Bereitstellung der bestmöglichen Infrastruktur, die wohnortnah von der Kinderbetreuung bis zur weiterführenden Schule die Rahmenbedingungen schafft. Hier ist Freiburg in der Pflicht, beim weiteren Ausbau besonders auf die Stadtteile zu schauen, die heute bereits hinten dran sind. Wir werden weiter unbequem darauf drängen, dass Investitionen in Bildung vorrangig dort getätigt werden, wo Bildungschancen ungleich verteilt sind.

Ja zur Müllvermeidung – nein zur Verpackungssteuer

In den letzten Jahren hat die Diskussion um die Verpackungssteuer zunehmend an Bedeutung gewonnen. Neben der Bürgerschaft und Unternehmen haben sich auch politische Akteure zu diesem Thema geäußert. Festzustellen ist, dass die Meinungen über die Einführung einer solchen Steuer stark divergieren, sowohl überregional als auch bei uns in der Stadt Freiburg. Die Einführung einer Verpackungssteuer würde nicht nur die Verbraucherinnen und Verbraucher belasten, sondern auch die kleinen und mittelständischen Unternehmen, die bereits mit zahlreichen Herausforderungen konfrontiert sind. Eine Steuer auf Verpackungen würde die Preise für viele Produkte erhöhen, was insbesondere für einkommensschwächere Haushalte eine zusätzliche finanzielle Belastung darstellen würde. Zudem könnte eine solche Maßnahme dazu führen, dass Unternehmen ihre Produktionsprozesse anpassen müssen, was nicht nur Zeit und Geld kostet, sondern auch die Wettbewerbsfähigkeit gefährden könnte.

Stattdessen begrüßen wir als CDU-Fraktion die Entscheidung der Stadtverwaltung, die Verpackungssteuer vorerst auf Eis zu legen und stattdessen auf eine Mehrwegoffensive zu setzen. Der Schritt, die Steuer vorerst nicht einzuführen, gibt den Unternehmen die notwendige Flexibilität, um sich auf nachhaltige Verpackungslösungen zu konzentrieren, ohne durch zusätzliche finanzielle Belastungen eingeschränkt zu werden. Zudem ermöglicht es eine umfassendere Diskussion über effektive Maßnahmen zur Reduzierung von Verpackungsmüll, die sowohl ökologisch sinnvoll als auch wirtschaftlich tragfähig sind.

Aus unserer Sicht stellt die Förderung von Mehrwegverpackungen eine nachhaltige Lösung dar, die sowohl den ökologischen Fußabdruck verringert als auch die Wirtschaft stärken kann. Es ist essenziell, dass wir als Gesellschaft gemeinsam an Lösungen arbeiten, welche sowohl den Bedürfnissen der Menschen als auch den Anforderungen unseres Planeten gerecht werden.

Dahingehend wartet unsere Fraktion gespannt auf die Vorlage der Verwaltung, denn aus unserer Sicht ist ein durchdachter Ansatz entscheidend, um langfristige Lösungen zu finden, die sowohl der Umwelt als auch der Wirtschaft zugutekommen. Wir als CDU-Fraktion sind davon überzeugt, dass mit einer guten Strategie und dem Engagement aller Beteiligten mehr erreicht werden kann als durch teure Umerziehungspolitik.

Freie Wähler

Wort halten beim Eisstadion

Was jahrelang nicht machbar erschien, soll nun geprüft und umgesetzt werden. Der Gemeinderat hat grünes Licht für eine Machbarkeitsstudie gegeben. Ein vollständiger Umbau der „Echte-Helden-Arena“ soll den Eissportstandort Freiburg für die nächsten Jahrzehnte sichern. Das ist eine „1b-Lösung“ im Vergleich zu früher angedachten Varianten, aber angesichts der knappen Finanzen und Mehrheiten im Gemeinderat die wohl einzig realistische Option, welche auch tatsächlich umgesetzt werden kann. Wir hoffen, dass die mit dem jüngsten Beschluss geweckten Erwartungen der Eissportbegeisterten nicht erneut enttäuscht werden. In sechs Monaten sollen die Ergebnisse der Studie vorliegen. Dann gilt es, im Gemeinderat Farbe zu bekennen. Die Fraktion der Freien Wähler jedenfalls wird zu ihrem dem EHC und den Eissportfreunden gegebenen Wort stehen.

FDP/Bürger für Freiburg

„Einmal Symbolpolitik to go, bitte!“

Bürokratiemonster. Luftschloss. Schildbürgerstreich... Für die Verpackungssteuer lassen sich viele Umschreibungen finden. Nun, da sich im Gemeinderat gerade eine Mehrheit für die Verpackungssteuer zu formieren scheint, muss man sich ernsthaft fragen: Warum?

Diese Steuerbürdet unseren Gastronomien in Freiburg ein echtes Bürokratiemonster auf. Dass sie in Bezug auf das Müllaufkommen keine messbare Wirkung zeigt, hat jüngst eine unabhängige Studie der Eberhard Karls Universität Tübingen belegt. Diese Verpackungssteuer ist weniger praktische Umweltpolitik als vielmehr ein ideologisches Signal – teuer und weitestgehend wirkungslos.

Zudem trifft sie vor allem einkommensschwache Kundschaft und lokale Kleingastronomien – also gerade jene, die ohnehin mit steigenden Kosten zu kämpfen haben. Aus verantwortungsethischer Perspektive lässt sich diese Steuer nicht vertreten. Statt effektiver Müllvermeidung bekommen wir Symbolpolitik in Steuerform.

Warum also – in Zeiten wirtschaftlicher Schwäche und Unsicherheit – eine ideologisch motivierte Verpackungssteuer einführen, die unseren kleinen Betrieben und Haushalten schadet, ohne den Müll signifikant zu reduzieren?

Kultur/Inklusion

Mehr Barrierefreiheit im Doppelhaushalt!

Auch im kommenden Haushalt behalten wir den Fokus auf Barrierefreiheit! Wir müssen den begonnenen barrierefreien Ausbau des ÖPNV konsequent umsetzen und endlich die Barrierefreiheit in der Innenstadt angehen. Noch immer gibt es zu wenig geglättetes Pflaster, und nicht alle Kreuzungen sind für sehbehinderte und mobilitätseingeschränkte Personen sicher überquerbar – Zeit, das zu ändern! Viele städtische Gebäude, Schulen und Bürgerhäuser hinken hinterher – kein Wunder, wenn mit dem aktuellen Sanierungsbudget pro Doppelhaushalt nur ein Aufzug saniert werden kann. Zudem entsprechen viele Toiletten nicht mehr dem barrierefreien Standard und benötigen dringend eine Modernisierung. Wir wollen eine Stadt, in der alle teilhaben können – deshalb müssen wir jetzt investieren!

Herzliche Einladung

Der Gemeinderat und seine Fachausschüsse tagen in der Regel öffentlich im Neuen Ratssaal im Innenstadtrathaus am Rathausplatz. Zu den Sitzungen ist Publikum immer willkommen. Die Tagesordnungen sind in dieser Ausgabe auf Seite 8 zu finden. Sitzungsvorlagen sind etwa eine Woche vor dem Termin unter www.freiburg.de/GR abrufbar.

Sechs neue E-Busse am Start

Verstärkung für die VAG-Flotte – Fahrgäste können nur noch bargeldlos am Automaten bezahlen

Die Freiburger Verkehrs AG (VAG) hat sechs neue E-Gelenkbusse in Betrieb genommen, die jeweils Platz für bis zu 146 Fahrgäste bieten. Neu ist: In den Bussen gibt es erstmals Fahrscheinautomaten, an denen ausschließlich bargeldlos gezahlt werden kann. Bislang hat das Fahrpersonal die Fahrscheine verkauft.

Die Busse des Typs E-Citaro von Daimler wurden in Mannheim gefertigt und bieten durch Abbiegeassistent sowie neue Kamerasysteme höchste Sicherheitsstandards. Auch die Batteriekapazität ist viel besser als bei früheren Modellen: Trotz gleichbleibendem Batteriegewicht hat sie sich in den vergangenen sechs Jahren mehr als verdoppelt. „Das zeigt, wie rasant die Entwicklung voranschreitet – und dass E-Busse immer leistungsfähiger werden“, sagt VAG-Vorstand Stephan Bartosch.

7,2 Millionen Förderung

Bis Sommer 2025 werden 22 E-Busse von Daimler die VAG-Flotte erweitern. Dann werden mit 45 Elektrobussen rund zwei Drittel aller Busse elektrisch und auf mehreren Linien im Einsatz sein. Die Busse samt Ersatzteilkapakte haben rund 19 Millionen Euro gekostet. Für die Fahrzeugbeschaffung kamen 7,2 Millionen Euro an Fördermitteln vom Bundesministerium für Digitales und Verkehr.

Neue Ladestationen

Um die Energieversorgung der Elektrobusse zu gewährleisten, werden aktuell weitere Schnellladestationen im Netz sowie ein weiterer E-Bus-Port auf dem VAG-Betriebsgelände gebaut. Durch den Umstieg auf Elektroantrieb will die VAG im Linienbuseinsatz bis 2030 klimaneutral sein.

Zahlen nur mit Karte

„Bargeldlose Bezahlungsmöglichkeiten nehmen immer stärker zu und werden in Zukunft weiter dominieren“, erklärt VAG-Vorstand Oliver Benz die Entscheidung für die neuen Fahrscheinautomaten. „Da wird die Bezahlung mit Bargeld aus unserer Sicht eine immer kleinere Rolle spielen.“ Hinzu kommt, dass durch das Deutschland-Ticket der Anteil an Einzeltickets immer weiter zurückgeht.

Personal entlasten

Durch den Wegfall des Fahrkartenverkaufs will die VAG ihr Personal entlasten, es kann sich so ausschließlich aufs Fahren konzentrieren. Ein weiterer Grund für die Umstellung ist der geringere Wartungsaufwand und die geringeren Kosten von bargeldlosen Automaten. Sie können nicht durch Münzen und Scheine blockieren, zudem muss kein Wechselgeld beschafft werden. Dadurch sind bargeldlose Automaten zuverlässiger und wirtschaftlicher.

Die Automaten funktionieren mit allen gängigen Bank- und Kreditkarten – auch kontaktlos – sowie durch mobiles Bezahlen über das Smartphone. Für alle, die nicht über bargeldlose Bezahloptionen verfügen, führt die VAG in Kürze eine wieder aufladbare Guthabekarte ein, mit der ebenfalls an den bargeldlosen Automaten bezahlt werden kann.

Mehr Infos unter: www.blog.vag-freiburg.de

Große Baustelle im Nordwesten

Die VAG saniert die Gleise der Linien 1 und 3 und baut die Haltestellen barrierefrei um

Von April bis Oktober stehen im Freiburger Nordwesten umfangreiche Bauarbeiten der Freiburger Verkehrs AG (VAG) an. Auf den Linien 1 und 3 werden die Gleise saniert und die Haltestellen barrierefrei umgebaut.

Von 14. April bis 4. Oktober ist davon die Straßenbahnlinie 1 im Nordwesten betroffen. In den Sommerferien führen die Bauarbeiten zusätzlich zu einer Unterbrechung der Linie 3. Dauerhafte Auswirkungen haben die Arbeiten auf den Abschnitt zwischen den Haltestellen Paduaallee und Moosweiher. Die Grundsanierung der Gleise ist nötig, um einen verlässlichen Stadtbahnverkehr gewährleisten zu können. Wegen der Arbeiten kommt es zu Einschränkungen im Stadtbahnbetrieb. Ein Schienenersatzverkehr wird eingerichtet, und zwar in vier Phasen.

Phase 1:

Vom 14. April bis 9. Juni wird der Abschnitt zwischen Paduaallee und Moosweiher auf der Linie 1 gesperrt. Es gibt einen Schienenersatzverkehr (SEV) mit Bussen.

Phase 2:

Vom 10. Juni bis 30. Juli werden Gleise auf der Sundgauallee zwischen den Haltestellen Am Bischofskreuz und Betzenhauser Torplatz erneuert. In dieser Zeit verkehrt der Schienenersatzverkehr zwischen Runzmattenweg und Moosweiher.

Phase 3:

Zusätzlich kommt es vom 31. Juli bis 14. September zu Sperrungen auf der Linie 3, insbesondere im Bereich Runzmattenweg, der Stadtbahnbrücke und in Richtung Rathaus im Stühlinger. In diesem Zeitraum fährt der SEV zwischen der Robert-Koch-Straße über die Bissierstraße und Moosweiher.

Phase 4:

In der letzten Phase vom 15. September bis 4. Oktober verkehrt der Schienenersatzverkehr wieder wie in Phase 1 zwischen Paduaallee und Moosweiher.

Infos unter www.vag-freiburg.de/gleis-update-2025 mit Grafiken zum Schienenersatzverkehr, den genauen Standorten der Ersatzhaltestellen sowie Abfahrtsplänen. Die Abfahrtzeiten in Echtzeit gibt es auch in der App VAG mobil und unter www.vag-freiburg.de.

Revision der Schauinslandbahn

Wegen Revisionsarbeiten bleibt die Schauinslandbahn bis zum 28. März geschlossen. Wie jedes Jahr steht bei der Frühjahrsrevision auch die sicherheitstechnische Überprüfung und Abnahme durch die technische Aufsichtsbehörde an. Ab 29. März ist die Seilbahn dann wieder täglich von 9 bis 17 Uhr in Betrieb. Das Café und Restaurant „Die Bergstation“ bleibt analog zu den Revisionszeiten der Bahn ebenfalls geschlossen.

Kurz gemeldet

Baubeginn in Landwasser

Nachdem das neue Einkaufszentrum in Landwasser fertig ist, hat das Garten- und Tiefbauamt damit begonnen, direkt nebenan den Platz der Begegnung neu zu gestalten. Los geht es mit dem südlichen Teil des Platzes, danach kommt im zweiten Bauabschnitt der nördliche Teil dran. Währenddessen kann der Wochenmarkt auf dem bereits fertigen Platzteil schon wieder stattfinden.

Radfahrer*innen und Fußgänger*innen werden während der Bauzeit mit Schildern an der Baustelle entlanggeführt. „Die Gestaltung des Platzes ist das Ergebnis einer umfassenden Bürgerbeteiligung, und ich bin mir sicher, dass der Stadtteil sich auf einen tollen neuen Aufenthaltsort freuen kann“, freut sich Baubürgermeister Martin Haag. Der Umbau dauert bis Ende des Jahres und kostet rund 1,4 Millionen Euro.

BZB schränkt Öffnungszeiten ein

Wegen Personalengpässen ist das Beratungszentrum Bauen (BZB) bis zu den Osterfeiertagen mittwochs ausschließlich per Mail erreichbar. An den übrigen Tagen gelten die gewohnten Öffnungszeiten: montags, dienstags und freitags von 8 bis 12 Uhr sowie donnerstags von 8 bis 17 Uhr. Das BZB bittet um Verständnis, falls es in diesem Zeitraum zu längeren Wartezeiten kommt.

Das BZB im Bestandsgebäude des Rathauses im Stühlinger berät Bürger*innen zu Fragen rund ums Bauen. Interessierte können dort Auskünfte und Unterlagen zu ihrem Grundstück anfordern, Anträge einreichen oder den Stand ihres Genehmigungsverfahrens abfragen. Zudem informiert es über Bebauungspläne, Denkmalschutz und Baulasten.

www.freiburg.de/bzb

Arbeiten an der Ochsenbrücke

In der kommenden Woche vermisst das Garten- und Tiefbauamt die Trogbauwerke und Stützwände zwischen der Ochsen- und der Schnewlinbrücke. Dies führt zu Verkehrseinschränkungen: Von Montag bis Donnerstag, 17. bis 20. März, wird die Südseite der B31a zwischen 9.30 und 15 Uhr als Wanderbaustelle halbseitig gesperrt – und zwar auf der von der Autobahn kommenden Fahrseite Richtung Kirchzarten. Größere Verkehrsbehinderungen sind nicht zu erwarten, da die Arbeiten außerhalb der Hauptverkehrszeiten stattfinden. Außerdem muss am Mittwoch, 19. März, zwischen 9 und 14 Uhr die Auffahrt von Haslach beziehungsweise dem Stadtteil Stühlinger auf die B31a in Richtung Kirchzarten auf Höhe der Ochsenbrücke gesperrt werden.

„Das macht das Leben leichter“

FSB will Wohnungen im Bestand barrierefrei machen – weiterer Baustein für Inklusion

Seit fünf Jahren baut die Freiburger Stadtbau barrierefrei, jetzt nimmt sie ihren Bestand unter die Lupe. Gemeinsam mit der Stadt hat sie den neuen Maßnahmenkatalog „Barrieren reduzieren im Bestand“ vorgestellt. Mit 69 Maßnahmen will sie Wohnungen, die saniert oder modernisiert werden, barrierefrei machen.

„Das ermöglicht nicht nur Menschen mit Handicap ein selbstbestimmtes Leben“, betonte Erster Bürgermeister Ulrich von Kirchbach bei der Vorstellung des Katalogs. „Es macht auch älteren Menschen und Familien das Leben leichter. Damit setzt die FSB einen weiteren wichtigen Maßstab beim Thema Inklusion und Teilhabe.“

Der Bedarf steigt

Obwohl Freiburg eine junge Stadt sei, würden die Menschen doch auch immer älter, so von Kirchbach. Sprich: Der Bedarf an barrierefreien Wohnungen steige. Das bestätigte die kommunale Behindertenbeauftragte Sarah Baumgart. „Wir brauchen Anstrengungen von allen Seiten. Von daher bin ich der FSB sehr dankbar, dass sie hier eine Vorreiterrolle einnimmt.“ Bereits 2020 hat die FSB den Katalog „Barrierefreies Bauen“ vorgelegt, jetzt folgt „Barrieren reduzieren im Bestand“. Beide Kataloge erarbeitete sie zusammen mit der kommunalen Behindertenbeauftragten, dem Beirat für Menschen mit Behinderungen und der städtischen Koordinationsstelle Inklusion.

So werden bereits seit fünf Jahren alle Neubauten barrierefrei errichtet – nach Vorgaben, die deutlich über die Anforderungen der Landesbauordnung hinausgehen. „Schon der erste Katalog war toll“, sagt Baumgart, „aber dann haben wir uns gefragt: Was ist eigentlich mit dem Bestand?“

Der neue Katalog listet 69 Punkte auf – strukturiert nach barrierearmer Erreichbarkeit der Wohnungen, Erschließung außerhalb und innerhalb der Gebäude sowie barrierefreier Nutzbarkeit der Wohnungen. Ziel ist, bei anstehenden Sanierungen Barrieren soweit wie möglich zu reduzieren: Sanitärräume umzubauen, Schalter beziehungsweise Flächen einzubauen, die sich gut vom Hintergrund abheben, und akustische sowie optische Signale bei Klingelanlagen einzubauen. Auch elektrische Türöffnungshilfen, weniger Barrieren in den Wohnungen und Hauszugängen sowie, soweit räumlich möglich, Rampen für Rollstühle gehören dazu.

Mit einfachen Mitteln

„Manchmal können wir schon mit einfachen Mitteln mehr tun, als in den Vorschriften vorgesehen“, sagte Magdalena Szablewska, technische Geschäftsführerin der FSB. Aktuelle Beispiele sind die Sanierung von 120 Wohneinheiten in der Sulzburger Straße 15–19: Hier wurde das Treppenhaus umgebaut und der Zugang zum Aufzug barrierefrei gemacht. Außerdem wurden die Wohnflächen der Wohnungen vergrößert und verbessert, indem innen liegende Loggien einbezogen und neue Balkone angebaut wurden. Und im Sanierungsprojekt Breisacher Hof werden Aufzüge und Laubengänge angebaut, um die Wohnungen barrierefrei zugänglich zu machen.

Im Rahmen ihrer Wohnbauoffensive „FSB 2030 – Mehr Wohnen. Faire Mieten. Für Freiburg.“ will die Stadtbau bis 2030 40 Prozent ihres Wohnungsbestands barrierefrei gestalten. „Stand heute sind wir bei 36 Prozent“, so Szablewska. Ihr Vorstandskollege Matthias Müller betonte: „Wirtschaftlich anspruchsvolle Zeiten dürfen nicht auf Kosten der Barrierefreiheit gehen.“

„Das ist einzigartig“

„Mir ist noch kein Bauherr begegnet, der den Behindertenbeirat so einbindet“, lobte die Behindertenbeauftragte Baumgart. „Dieses Engagement ist herausragend, die Zusammenarbeit einzigartig.“

Parallel dazu hat die FSB auch den neuen Leitfaden „Wohnen inklusiv“ entwickelt: Er richtet sich an Mieter*innen, die außerhalb von großen Sanierungs- und Modernisierungsprojekten Unterstützung in ihrem unmittelbaren Wohnumfeld brauchen – etwa nach einer Krankheit, einem Unfall oder im Alter. Der Leitfaden erläutert in einzelnen Schritten, wie ein Antrag für Inklusionsmaßnahmen gestellt wird, und vermittelt die Ansprechpartner*innen bei der FSB – er ist in jedem Mieterbüro und auch über die Webseite der FSB erhältlich.

www.freiburger-stadtbau.de

Kurz gemeldet

„Walk and Talk“ für Beratende

Für alle, die in Freiburg zu Bildungsthemen beraten, bietet der Wegweiser Bildung die Reihe „Walk & Talk“ an. Am Dienstag, 18. März, um 14 Uhr spazieren Berater*innen, die über eine Ausbildung im Handwerk informieren, gemeinsam zur Handwerkskammer.

www.wegweiser-bildung.de/veranstaltungen/walk-talk-5, Anmeldung unter: veranstaltung@wegweiser-bildung.de oder Tel. 0761 3 68 95-87. Der Treffpunkt wird bei der Anmeldung bekannt gegeben.

Infos zum Fernstudium

Der Wegweiser Bildung und die Fernuniversität in Hagen laden zu einer offenen Studienberatung ohne Anmeldung ein: am Samstag, 29. März, von 10.30 bis 12.30 Uhr im Wegweiser Bildung, Münsterplatz 17. Egal ob direkt nach dem Abitur oder parallel zu Beruf oder Kindererziehung – ein Fernstudium passt zu vielen Lebenssituationen. Es ist mit Abitur und auch für beruflich Qualifizierte ohne Abitur möglich. Die staatliche Fernuniversität in Hagen bietet Bachelor- bzw. Masterstudiengänge in Psychologie, Wirtschaft, Recht, Mathematik, Informatik sowie Kultur- und Sozialwissenschaften an.

www.wegweiser-bildung.de/veranstaltungen

Führung durchs Krematorium

Wie läuft eine Feuerbestattung ab? Will ich eines Tages eingeäschert werden? Bei einer Führung durchs Krematorium am Samstag, 22. März, um 11 Uhr lädt der Eigenbetrieb Friedhöfe ein, sich ganz pragmatisch mit den Themen Tod und Sterben zu beschäftigen.

Ein Krematorium gibt es auf dem Hauptfriedhof schon seit 1914. Ende der 1990er-Jahre hat die Stadt die alte Kremationsanlage durch eine moderne Anlage mit Rauchgasreinigung ersetzt. Feuerbestattungen sind in den letzten Jahren immer beliebter geworden. In Freiburg gibt es pro Monat über hundert Einäscherungen.

Wird jeder Verstorbene einzeln eingeäschert? Ist garantiert, dass nur die Asche eines Verstorbenen in die Urne kommt? Wird der Sarg mitverbrannt? Wie lange dauert die Einäscherung und dürfen Angehörige dabei sein? Die Mitarbeitenden des Eigenbetriebs Friedhöfe stehen bei der Führung für alle Fragen der Teilnehmenden zur Verfügung.

Treffpunkt ist um 11 Uhr am Krematorium auf dem Hauptfriedhof, Friedhofstraße 8. Der Eintritt ist frei.

Gestaltungsbeirat tagt wieder

Bei der nächsten öffentlichen Sitzung des Gestaltungsbeirats steht ein Projekt auf der Tagesordnung, das schon einmal im Gremium behandelt wurde. Jetzt wird die Weiterentwicklung vorgestellt. Es geht dabei um den Neubau eines Verwaltungsgebäudes für die Bezirksärztekammer Südbaden in der Sundgaullee 27.

Die Sitzung findet am Donnerstag, 27. März, um 14 Uhr im Konferenzbereich (EG) des Rathauses im Stühlinger (RiS), Raum Schauinsland, Fehrenbachallee 12, statt.

www.freiburg.de/gestaltungsbeirat

Reutebachgasse, Bauabschnitt zwei

Seit letzter Woche laufen die Arbeiten im zweiten Bauabschnitt der Reutebachgasse zwischen den Hausnummern 28 und 30 bis zum Kirchweg 9. Die bestehende Vollsperrung bleibt weiterhin nötig. Die Zufahrten zu den Häusern Reutebachgasse 26 a bis c, 28, 31 und 33 sind jedoch wieder frei. Durch das Versetzen der Absperrung in Richtung Osten wird die Einmündung des Kirchwegs in die Reutebachgasse nun aber auch für alle gesperrt, die zu Fuß oder mit dem Rad unterwegs sind. Im Juni folgt dann noch der letzte, einwöchige Bauabschnitt, mit dem die Arbeiten enden und alle Verkehrseinschränkungen aufgehoben werden können.

ASF sammelt Schnittgut ein

Noch bis Freitag, 28. März, sammelt die ASF im Freiburger Stadtgebiet Schnittgut aus privaten Gärten ein. Die Gartenabfälle werden gehäckselt und kompostiert. Die Abholtermine für jede Straße sind im Abfallkalender, in der ASF-Abfall-App oder unter abfallwirtschaftfreiburg.de zu finden.

Das Strauchwerk soll am Abend vor der Abholung auf dem Gehweg bereitgestellt werden. Es muss mit Naturkordel (kein Plastik) zusammengebunden sein und darf nicht länger als 1,20 Meter sein; der Astdurchmesser darf nicht größer als drei Zentimeter sein. Kurzes Schnittgut, das sich nicht bündeln lässt, kann in Kartons oder Papiersäcken bereitgestellt werden.

Infos zu Gesundheit und Klimawandel

Unter dem Motto „Klimawandel und Gesundheit“ findet am 19. März ein bundesweiter Aktionstag statt. Das Gesundheitsamt des Landkreises Breisgau-Hochschwarzwald, das auch für die Stadt Freiburg zuständig ist, beteiligt sich daran und informiert über gesundheitliche Folgen des Klimawandels hier in der Region: etwa über Zecken, die sich immer weiter ausbreitende Asiatische Tigermücke oder darüber, dass die Rheinebene als eine der am stärksten von Hitze betroffenen Regionen Deutschlands gilt.

Infos vom 17. bis 21.3. auf Instagram (@kreis_breisgau_hochschwarzwald) und unter www.lkbh.de/gesundheitsamt

Mach mit beim Waldputztag

Mal eben schnell die Welt retten? Einen kleinen Beitrag dazu kann jede und jeder leisten: beim bundesweiten Waldputztag am Samstag, 22. März. Einfach unter www.waldputztag.de die eigene Sammeltour im Stadtwald eintragen. Für kleine und große Sammelbegeisterte hält das Forstamt (Wonnhaldestraße 8) zu den Öffnungszeiten im Foyer „Waldputz-Sets“ bereit. Sie werden kostenlos abgegeben, solange der Vorrat reicht, und bestehen aus einer Holz-Müllzange und einem „Drecksack“, der nach der Aktion privat weiter genutzt werden kann. So können alle auch unabhängig vom Waldputztag Müll entlang des Wegs einsammeln.

www.freiburg.de/forstamt

Jobrad unterstützt das Westbad

Mit einer Spende in Höhe von 20.000 Euro unterstützt die Firma Jobrad den Förderverein „Unser Westbad. Unser Beitrag“. Das Bad soll bis zum Sommer wieder ein Freibad erhalten. Es sei ein Ort, der Erholung, Bewegung und Gemeinschaft fördere, sagte Jobrad-Geschäftsführerin Andrea Kurz bei der Übergabe der Spende an den ersten Vorsitzenden des Fördervereins, Matthias Müller. „Daher freuen wir uns sehr, mit unserer Spende zur Weiterentwicklung des Bades beizutragen“, so Kurz.

Familien pflanzen Bäume

Am Freitag, 21. März, ist Tag des Waldes

Jedes Jahr im März organisiert das Waldhaus am Tag des Waldes einen Familienaktionstag. Am Freitag, 21. März, können Eltern und Kinder ab sechs Jahren im Mooswald Bäume pflanzen.

Heftige Stürme, häufige Dürren, mehr Schädlinge – die Klimaerwärmung hinterlässt heute schon sichtbare Folgen im Wald. Um ihn fit für die Zukunft zu machen, werden beim Aktionstag im Mooswald standortgerechte Baumarten gepflanzt. Jede Familie kann von 14 bis 17 Uhr ihre eigenen Bäume pflanzen und auch in Zukunft besuchen.

Treffpunkt für die Veranstaltung, die in Kooperation mit der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald stattfindet, ist der Parkplatz beim Kleinen Opfinger See. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Arbeitshandschuhe, feste Schuhe sowie Vesper und – falls vorhanden – Spaten sind mitzubringen.

www.waldhaus-freiburg.de

Frauen wählen eher links, Männer weiter rechts

Erste Ergebnisse der Wahltagsbefragung zur Bundestagswahl

Bei der Bundestagswahl hat die Statistikstelle im Amt für Bürgerservice und Informationsmanagement eine Wahltagsbefragung durchgeführt; nun liegen erste Ergebnisse der Befragung vor. In sieben Wahlgebäuden wurden insgesamt 1692 zufällig ausgewählte Wähler*innen nach ihrer Stimmabgabe befragt.

Die 31 Interviewer*innen waren am Wahltag zwischen 9 und 17 Uhr in Landwasser und Herdern, im Rieselfeld und im Stühlinger, in Haslach und in Opfingen sowie in der Wiehre im Einsatz. Da ausreichend Wähler*innen aller großen Parteien befragt werden konnten, sind die Aussagen statistisch valide.

Die ersten Ergebnisse aus der detaillierten Analyse, die voraussichtlich Ende März erscheinen wird, bringen interessante Erkenntnisse. Demnach wurden CDU, FDP, AfD und BSW überwiegend von Männern gewählt, SPD, Grüne und Die Linke überwiegend von Frauen. Die Wählerschaft der CDU, SPD und FDP ist älter, die der Linken jünger als der Durchschnitt von 44 Jahren. Das Alter der Wählerschaft von Grünen, BSW und AfD entspricht dem Durchschnitt.

Der Anteil von Studierenden ist bei der Linken hoch, während viele Berufstätige CDU, Grüne, FDP oder AfD wählen. Die höchsten Anteile von Menschen im Ruhestand sind bei CDU, SPD und FDP zu finden.

Grüne und Linke weisen mit je über 80 Prozent die höchsten Anteile von Wähler*innen mit Abitur auf. Die SPD hat den höchsten Anteil von Beamten*innen in ihrer Wählerschaft, ein hoher Anteil von Arbeiter*innen sind bei AfD, BSW und Linke zu finden. Die FDP hat den höchsten Anteil von gewerblichen und freiberuflichen Selbstständigen.

Migrant*innen pro AfD

Hohe Anteile von Wähler*innen mit Einwanderungsgeschichte und Migrationshintergrund sind bei AfD und BSW zu finden. Aber auch die FDP und CDU haben hier etwas höhere Anteile. Die mit Abstand geringsten Anteile haben die Grünen. Grüne und Linke haben die geringsten Anteile von Wähler*innen, die in Freiburg aufgewachsen sind.

„Aktuelles“ zählt

Bei der Frage nach Themen, die die Wahlentscheidung besonders stark beeinflusst haben, gibt es eine große Gemeinsamkeit. Wähler*innen aller Parteien haben „aktuelle Themen“ als wahlentscheidend genannt. Bei Grünen und Linken war außerdem das Parteiprogramm sehr wichtig, bei BSW und FDP Wahlempfehlungshilfen wie Wahl-O-Mat oder Wahl-Swiper. Die AfD weist mit Abstand den niedrigsten Wert beim Aspekt „Spitzenkandidat*innen“ auf. Die Linke hat einen doppelt so hohen Wert bei „direktes Umfeld“ als fast alle anderen Parteien.

Geringe Anteile von Wähler*innen aller Parteien haben „soziale Medien“ genannt. Die Linke hat hier aber mit über 20 Prozent den mit Abstand höchsten Wert. TV-Debatten wurde ebenfalls nur relativ selten genannt.

Wichtige Themen

Die Befragten konnten sich außerdem zu bestimmten politischen Forderungen äußern. Die weitere militärische Unterstützung der Ukraine, auch mit dem Taurus-Waffensystem, wünschen sich mehrheitlich die Wählerschaften der Grünen, CDU, FDP und SPD. AfD und BSW haben hier die mit Abstand geringsten Werte.

Eine stärkere Kontrolle der Migration wünschen sich diejenigen, die AfD, FDP, CDU, BSW und SPD gewählt haben. Die Aussetzung der Schuldenbremse wird von Menschen unterstützt, die ihr Kreuz bei den Grünen, der SPD oder der Linken gemacht haben. Die Wiedereinführung der Vermögenssteuer wünscht sich eine Mehrheit bei der Linken, den Grünen, der SPD und dem BSW.

Nein zur Kernkraft

Während sich in Deutschland die Einstellung zur Kernenergie seit 2022 deutlich verändert hat, steht Freiburg ziemlich geschlossen zu einem „Dagegen“. Nur die Wählerschaft der AfD präferiert den Bau neuer Kernkraftwerke. Die FDP und CDU weisen zwar etwas höhere Werte auf, lehnen dies aber weiterhin mehrheitlich ab.

„Rooms“: Jubiläumsmotto und Dauerbe- gleiter

Zum 75. Geburtstag zeigt die Musikschule alles, was in ihr steckt

Die 75-jährige Geschichte der Musikschule ist keine, die mit Meilensteinen nur so gepflastert wäre, dafür aber mit roten Fäden: Einer, der fast Taustärke hat, ist die Liebe zu den Instrumenten und zu denen, die sie erlernen. Ein anderer ist die Suche nach passenden Räumen. Passend ist deshalb auf jeden Fall das Jubiläumsmotto: „Rooms“.

Am ersten März 1950 wurde die „Jugendmusikschule“ gegründet, unter dem Dach des damals vier Jahre alten Jugendbildungswerks. Erster (nebenamtlicher) Leiter war bis 1966 der Violinpädagoge Günter Theilacker. 1966 bezog die Musikschule Räume im neu gebauten Haus der Jugend in der Uhlandstraße. Dass die Zentrale mit Verwaltung und Schulleitung dort fast 50 Jahre bleiben würde, hätte man damals sicher nicht gedacht. Denn immer wieder gab es Initiativen, die Musikschule dauerhaft in einem eigenen Haus unterzubringen. 2001 beispielsweise beschloss der Gemeinderat einstimmig, den Westflügel des Lycee Turenne zu sanieren und die stetig wachsende Musikschule dort unterzubringen. Das Vorhaben fiel dann jedoch der klammen Haushaltslage zum Opfer.

So wurde die Musikschule letztlich bis heute ein Haus mit vielen Dächern. Ein Teil des Unterrichts findet dezentral in Schulen statt, damit den Kindern weite Wege erspart werden. Im Dachgeschoss der Turnseeschule bezog die Musikschule 1980 die ersten fünf eigenen Räume, 2015 zog dann auch die Verwaltung hier ein – und 2024 wieder aus: Sie residiert jetzt – zur Miete – in der Habsburgerstraße 2. Der Traum vom eigenen Haus lebt aber weiter.

Organisatorisch hat sich die Musikschule 1992 vom Jugendbildungswerk gelöst. Seither wird sie als Verein geführt, dessen Vorsitz kraft Amt dem jeweils zuständigen Bürgermeister zufällt. Das war bis 1998 der Kulturbürgermeister. Danach hat sich der Fokus auf „Bildung“ verschoben, seither ist die Schulbürgermeisterin Vorsitzende des Vereins – seit 2021 ist das Christine Buchheit.

Geleitet wird die Musikschule seit 2011 von Eckhard Hollweg – er ist erst der vierte, der die kommunale Kulturbildungseinrichtung hauptberuflich führt. Der erste in dieser Reihe war Henning Nordmeyer, der im August 1974 kam und 28 Jahre blieb. Ihm folgten bis 2005 Gerhard Wolters und bis 2011 Ulrike Goldau.

Sause ohne Pause

Zum Jubiläum hat sich die Musikschule nicht nur ein neues Design samt Logo gegönnt, wie die Beispiele auf dieser Seite zeigen, sondern lässt es auch sonst mal richtig krachen. Über 30 Aktionen stehen auf dem Programm (Infos unter: www.musikschule-freiburg.de), mal klein, mal groß, mal laut, mal leise – aber immer voller Überraschungen. Beispiel gefällig? Am 7.5. gibt es an 75 Orten in der Stadt pünktlich um 7.50 Uhr ein Konzert, das genau 7 Minuten und 50 Sekunden dauert. Musikalischer ist Freiburg wohl noch nie geweckt worden wie an diesem Mittwoch im Mai.

Das erste Highlight im Jubiläumsprogramm steht aber unmittelbar vor der Tür: Am Samstag, 22. März, bringen die Ensembles der Schule eine Komposition zur Uraufführung, die ursprünglich schon für das Jubiläumsjahr 2020 geplant war, damals aber wie so vieles Corona zum Opfer fiel.

„Rooms“ bringt alle Facetten der Musikschule zum Klingen: Orchestergruppen, Ensembles, Band, Erwachsenen- und Kinderchor sowie Solo-Gesang, Solo-Geige, Solo-Klavier und eine elektronische Zuspiegelung. Textlich verwendet das Stück Zitate aus dem Essay „a room of one's own“ von Virginia Woolf, aus deren deutschen Übersetzung „Ein Zimmer für sich allein“ sowie historische Daten der Hexenverfolgungen im 17. Jahrhundert in Freiburg und Umgebung.

Rooms öffnet im Wortsinn große Räume; musikalisch, stilistisch wie inhaltlich. Keine noch so detaillierte Beschreibung wird das Hörerlebnis aber ansatzweise ersetzen, deswegen: hingehen!

Das rund 40-minütige Werk wird am 22. März im Großen Saal der Musikhochschule zweimal aufgeführt, um 15 und um 17 Uhr. Der Eintritt ist frei, trotzdem muss man vorab ein Ticket buchen (siehe unten). Mit etwas Glück gibt es kurz vor Konzertbeginn noch nicht abgeholte Restkarten – aber ohne Garantie.

Rooms als Motto

Als Motto wird sich „Rooms“ durch das ganze Jubiläumsjahr ziehen. Es steht einerseits für viele, ganz unterschiedliche Orte, an denen Konzerte stattfinden sollen, von Lebensräumen wie Altersheimen oder der Kinderklinik bis hin zu öffentlichen Räumen wie dem Münsterplatz oder Denkräumen wie die Stadtbibliothek. Es kann aber auch der Weltraum sein, wenn die Filmmusik von Star Wars erklingt. Und natürlich kann es auch der Raum sein, den die Musikschule für sich sucht: ein eigenes Haus? „Vielleicht feiern wir ja unseren 80. Geburtstag dort“, bringt Schulleiter Eckard Hollweg seine Interpretation von „Rooms“ zum Ausdruck.

Jubiläumskonzert: Sa, 22.3., 15/17 Uhr, Hochschule für Musik Freiburg (Mendelssohn-Bartholdy-Platz 1). Karten reservieren unter: www.reservix.de

Am Lindenwäldle kann's bald losgehen

Das Großprojekt im Quartier „Am Lindenwäldle“ hat die letzte planungsrechtliche Hürde genommen. Mit dem einstimmig gefassten Satzungsbeschluss kann die Freiburger Stadtbau mit dem Bau der ersten Gebäude loslegen. In den kommenden zehn Jahren wird der Wohnungsbestand nach und nach durch Neubauten ersetzt. Die Zahl der Wohnungen steigt dadurch von 150 auf 320. Der Wohnungsmix besteht aus Ein- bis Fünfstückwohnungen, davon etwa die Hälfte geförderte Wohnungen. Durch die schrittweise Umsetzung und das ausgetüftelte Umzugsmanagement der Freiburger Stadtbau ist es möglich, dass alle, die das wollen, im Quartier wohnen bleiben können. Durch den neu geplanten „Haidpark“ mit Spielplatz, einen Bolzplatz und Aufenthaltsflächen für alle Generationen wird das gesamte Quartier aufgewertet. Auch entstehen Gemeinschaftsräume an zentraler Stelle. Ausgangspunkt der Planungen ist das 2017 vom Gemeinderat beschlossene Rahmenkonzept „Auf der Haid“. Unsere Visualisierung zeigt den Blick in das künftige Quartier.

„Marta! Puppen, Pop & Poesie“

Marta Kuhn-Weber (1903–1990) war eine unabhängige Frau – geistig, ökonomisch und künstlerisch. Von 1949 bis 1964 lebte sie in Freiburg, danach in Paris. Sie war eine extrovertierte Grenzgängerin und Meisterin der Inszenierung. Das zeigt sich sowohl bei ihren fotografischen und malerischen Selbstporträts als auch bei ihren bis zu 130 Zentimeter großen textilen Puppen, die Genderzuschreibung, Sexualität und gesellschaftliche Rollen thematisieren. Bis 21. September ist eine Auswahl ihrer Werke im Museum für Neue Kunst zu sehen. Mehr dazu auf Seite 3.

www.museen.freiburg.de/museen/mnk

Facettenreiche Insekten und frische Pilze

Das Waldhaus zieht Bilanz und stellt sein neues Jahresprogramm vor – Viele Veranstaltungen sind kostenlos

Mit mehr als 100 Exkursionen, Spaziergängen, Vorträgen, Workshops und Konzerten – davon viele unter freiem Himmel – hat das Waldhaus ein so spannendes wie abwechslungsreiches Programm zusammengestellt. Die neue Jahresübersicht 2025 liegt ab sofort in allen öffentlichen Stellen der Stadt und im Waldhaus gratis zum Mitnehmen aus.

Das Besondere in diesem Jahr: Erstmals sind knapp die Hälfte der Veranstaltungen kostenfrei. Dank unterschiedlicher Förderungen, guter Kooperationen und dem Einsatz vieler Ehrenamtlicher kann das Waldhaus sein Programm zu erschwinglichen Preisen anbieten. Damit setzt es ein starkes Zeichen für Bildungsteilhabe. Durch den niedrigschwelligen Zugang haben Menschen jeden Alters die Möglichkeit, sich mit zentralen Themen wie Artenvielfalt, Waldschutz und Klimawandel auseinanderzusetzen.

Positive Bilanz

2024 kamen so viele Gäste ins Waldhaus wie nie zuvor: 42.281 Besucher*innen (2023: 40.131) waren es insgesamt. Maßgeblich dafür verantwortlich war die Ausstellung „Facettenreiche Insekten: Vielfalt, Gefährdung, Schutz“ – mit vielen interaktiven Stationen und faszinierenden Präparaten. Sie ist seit Herbst zu sehen und wurde jetzt bis 13. Juni verlängert. Der Andrang auf die Familienangebote war auch 2024 groß. Abenteuersonntage, Baumklettern, Grünholzschnitzen oder der Bau von Nistkästen waren im Nu ausgebucht, die Wartelisten lang. Daher bietet das Waldhaus in diesem Jahr zusätzliche generationenübergreifende Veranstaltungen an. Bereits ausgebucht ist jedoch das Ferienprogramm.

Familien im Blick

Mehr als die Hälfte der über hundert Angebote im Jahresprogramm richtet sich an Familien. So gastiert das beliebte Fräulein Brehm wieder an vielen Sonntagnachmittagen mit je zwei Auftritten im Waldhaus. Passend zur Insektenausstellung kommen die wilden Bienen und Schmetterlinge auf die Bühne. Aber auch andere heimische bedrohte Tierarten wie die Wildkatze, die Nachtigall und der Steinschmätzer gehören zu ihrem Repertoire.

Auf großes Interesse stieß im vergangenen Jahr die Kunstaussstellung „Faces of Climate Change – Gesichter des Klimawandels“. Sie entstand im Rahmen einer Erasmus-Partnerschaft zwischen jungen Kreativschaffenden der Gertrud-Luckner-Gewerbeschule und der Hamar-Katedralskole in Norwegen – eine Kooperation, die sich ab 29. Juni mit der Ausstellung „Gesichter des Klimawandels II“ fortsetzt. Angehende Fotograf*innen haben Menschen porträtiert und interviewt, die beruflich von den Folgen der Klimaerhitzung betroffen sind.

Passend zum Thema gibt es im Rahmen des Projekts „WaldKlimaRaum“ hinter dem Waldhaus einen Nutzgarten nach den Prinzipien der Permakultur. Seine Arten und Pflanzen schützen sich gegenseitig vor Schädlingen und Klimabelastung. Der Waldgarten ist Lernort für Schulkinder und Workshop-Teilnehmende. Darüber hinaus ist er eine schöne Kulisse für größere Veranstaltungen, wenn Stockbrot gebacken und ums Feuer beisammengesessen wird.

Highlights im Programm

In diesem Jahr plant das Waldhaus drei Großveranstaltungen. Im Rahmen der Reihe „Wälder der Welt“ geht die klimafreundliche Reise am 6. April nach Kenia: mit Lichtbildvorträgen, Kultur- und Kinderprogramm sowie landestypischen Speisen. Am 28. September dürfen sich Pilzfans auf eine Frischpilzschau freuen. Vertiefen können sie ihr Pilzwissen bei zwei Exkursionen und einem Seminar. Am 12. Oktober folgt der Waldherbst-Tag: Auf Familien, Pferdefreunde und Waldhaus-Freunde warten Workshops und Vorführungen, die 2024 über 4000 kleine und große Besucher*innen begeisterten – auch das ein Rekord.

Spannende Angebote gibt es auch 2025 in der Grünholzwerkstatt. Wer am Schneidesel Staudenhalter, ein Wikingerschachspiel oder einen Hocker aus heimischen Hölzern geschnefelt hat, geht beglückt mit seinem Werkstück nach Hause. Daher sind auch weitere handwerkliche Workshops wie Löffelschnitzen, Holzbildhauerei oder Holzschnitt in der Regel stark nachgefragt.

www.waldhaus-freiburg.de (Anmeldung unter „Veranstaltungskalender“). Öffnungszeiten: Di–Fr, 10–17 Uhr, Sonn- und Feiertage, 12–17 Uhr (mit Waldhaus-Café). Zu erreichen ist das Waldhaus unter info@waldhaus-freiburg.de und unter Tel. 0761 8964 77 10.

Hier piept's wohl!

Familienausstellung „Vom Ei zum Küken“ im Museum Natur und Mensch

Es ist wieder soweit: Aus dem Museum Natur und Mensch ertönt geschäftiges Piepsen! Die beliebte Familienausstellung „Vom Ei zum Küken“ bringt Klein und Groß die faszinierende Welt der Hühner und anderer eierlegender Tiere näher. Bis Sonntag, 27. April, dreht sich alles um die Bedeutung nachhaltiger Landwirtschaft und den respektvollen Umgang mit Nutztieren.

Kleine Küken, große Botschaft: Etwa hundert Küken seltener und regionaler Hühnerrassen werden während der Ausstellung schlüpfen und die Herzen der Besucher*innen im Sturm erobern. Doch die flauschigen Hühnerkinder sind nicht nur niedlich – sie vermitteln wichtige Themen zur Tierhaltung: Was macht ein Huhn wirklich glücklich? Wo kommen unsere Eier her? Und wo steckt überall Ei drin?

Mitmachen gefragt

Mitmachstationen geben spielerische Antworten und laden dazu ein, mehr über das eigene Konsumverhalten und das Wohl der Tiere zu erfahren. „Wir haben es alle in der Hand: Mit einem Griff im Supermarkt entscheiden wir darüber, wie die Tiere gelebt haben, die oder deren Eier ich zu mir nehme“, betont Ausstellungskurator Peter Geißler.

Wer Glück hat, kann ein Küken beim Schlüpfen beobachten. „Der Nervenkitzel, der die Ausstellung ausmacht, wird belohnt. Immer wieder ist es faszinierend zu sehen, welche Kraftanstrengung das für die Küken ist“, so Geißler.

„Wir zeigen diese Ausstellung jetzt schon zum 34. Mal, und ich kann kaum glauben, dass das, was einmal so klein angefangen hat, zu so einem Erfolgsmodell geworden ist“, freut sich Museumsdirektorin Silke Stoll. In den sechs Ausstellungswochen bietet ihr Team rund 130 Veranstaltungen an, darunter Workshops, Experimente rund ums Ei und Familienführungen.

Von Kröte bis Strauß

Ob rätseln, forschen, ausprobieren oder einfach nur staunen: Beim Streifzug durch die Ausstellung gibt es viel zu entdecken. Von der Kröte bis zum Strauß, von klein und glibberig bis riesig und knochenhart – so unterschiedlich wie die eierlegenden Tiere sind auch deren Eier. Wer wissen möchte, ob es einen Picasso-Vogel wirklich gibt, kann an der großen Quiz-Wand das eigene Wissen testen. Außerdem wartet mit „Emmas Auerhuhn-Quiz“ eine Rallye auf kleine Entdecker*innen.

Der ethnologische Teil der Schau zeigt weltweite Bräuche rund ums Ei. Wo versteckt ein Bilby die Eier? Was hat es mit mexikanischen Konfetti-Eiern auf sich? Und warum spielt das Ei auch beim Nouruz-Fest eine wichtige Rolle?

Kleine Kunstwerke

Zur Ausstellung dazu gehört auch der Kreativwettbewerb für Grundschulklassen und Kindergartengruppen. Bis Sonntag, 30. März, sind Kinder eingeladen, fantasievolle Eier zu gestalten und Preise zu gewinnen. Die eingereichten Kunstwerke schmücken den „Eierbaum“ und die Decke in einem der Ausstellungsräume – und die Besucher*innen können für ihre Favoriten abstimmen. Der erste Preis ist ein Ausflug auf einen Biobauernhof: Hier erleben die Kinder hautnah, wie das Leben glücklicher Hühner aussieht.

Die Küken sind beliebt, die Ausstellung gut besucht. „Geheimtipp“ von Peter Geißler: „Kommen Sie gerne an einem Tag, an dem Sonne so strahlt wie heute, dann ist es meist nicht ganz so voll.“ Da die Zahl der Schließfächer und der Platz an der Garderobe beschränkt sind, hat das Museum mobile Kleiderschränke in einen der Ausstellungsräume gestellt. Für Kinderwagen ist jedoch nur wenig Platz, und Fahrradanhänger müssen draußen bleiben.

Museum Natur und Mensch, Gerberau 32, Di, 10–19 Uhr, Mi–So, 10–17 Uhr. Eintritt: 5 Euro/erm. 3 Euro, für Menschen unter 27 J. frei. Ein Küken-Mitmachheft gibt es für 2,50 Euro an der Museumskasse. Außerdem wartet mit „Emmas Auerhuhn-Quiz“ eine Rallye auf kleine Entdecker*innen. Infos: www.museen.freiburg.de/museen/mnm, Anmeldung für Workshops und Führungen: www.museen-freiburg.de/shop

Kurz gemeldet

Benefizkonzert mit dem Barockorchester

Das Freiburger Barockorchester unterstützt den Förderverein für das Dokumentationszentrum Nationalsozialismus mit einem Benefizkonzert: Am Mittwoch, 19. März, 19 Uhr, spielt es in der Meckelhalle der Sparkasse Freiburg ein Klarinettenkonzert und eine Sinfonie von Mozart unter der Leitung von Gottfried von der Goltz. Im Anschluss gibt es bei Getränken die Möglichkeit zum Austausch mit dem Vorstand des Fördervereins und zum Spenden.

Da die Plätze begrenzt sind, ist eine Anmeldung notwendig unter www.bit.ly/3Xezl0y Eingang zur Meckelhalle (Kaiser-Joseph-Str. 186) über die Franziskanergasse, Einlass ab 18.30 Uhr.

Lesung im neuen NS-Dokuzentrum

„Ein kleiner Händler, der mein Vater war“, heißt die Erzählung der jüdischen Schriftstellerin Lotte Paepcke über ihren Vater Max Mayer. Der ehemalige Freiburger Lederhändler und geschätzte SPD-Stadtrat mit einer großen Liebe zur Kultur wurde von den Nationalsozialisten seiner Existenz, seines Vermögens und seiner Staatsbürgerschaft beraubt, konnte im letzten Moment in die Schweiz fliehen und von dort Jahre später in die USA emigrieren. Unter der Regie von Ullo von Peinen hat das Seniorentheater „die methusalems“ zur Eröffnung des NS-Dokumentationszentrums eine szenische Lesung dieser Erzählung erarbeitet, die dort am 8. April aufgeführt wird.

Aufführungstermine: Di, 1.4., 19 Uhr, im SWR-Studio (Eintritt frei, Anmeldung: studio.freiburg@SWR.de) und Di, 8.4., 20 Uhr, im NS-Dokuzentrum, Rotteckring 14.

Eröffnung: Kunst in Gutleutmatten

Am Donnerstag, 27. März, eröffnet die Stadt um 17 Uhr die künstlerische Intervention „Weaving Identities“ von Igor Ponomov am Platz in der Arne-Torgersen-Straße. Es ist das dritte Werk des Ausstellungsprojekts „Kunst im öffentlichen Raum Gutleutmatten“. Der 1980 in Russland geborene Künstler und Aktivist lebt heute in Straßburg. Er geht der Frage auf den Grund, was das Quartier ausmacht. Dazu installiert er Banner an den Laternenmasten im westlichen und östlichen Teil von Gutleutmatten, auf denen Symbole und Muster zu sehen sind. Dadurch entsteht eine visuelle Verbindung zwischen den beiden Stadtquartiersteilen, die durch eine Straße getrennt sind.

24-Stunden-Lauf für Kinderrechte

Ab sofort können sich Teams für den diesjährigen 24-Stunden-Lauf für Kinderrechte anmelden. Er findet am Samstag und Sonntag, 28./29. Juni, im Seeparkstadion statt. Der Lauf verbindet Sport mit sozialem Engagement und will auf die UN-Kinderrechtskonvention von 1989 aufmerksam machen. Die erlaufenen Spendengelder gehen an lokale Kinder- und Jugendprojekte, 2024 beispielsweise an einen Toberaum im Kinder- und Jugendzentrum Weingarten oder an Spielpodeste für den Schulhof der Lortzingschule.

Anmeldung und Infos: www.24hlauf-freiburg.de

Glyzinien dürfen bleiben

Probleme in der Konviktstraße gelöst – Brandschutzanforderungen erfüllt

Die Glyzinien in der Konviktstraße sind ein Hingucker der Freiburger Innenstadt. Sie wachsen an Drähten quer über die Straße und schmücken sie jedes Jahr mit ihren blauen Blüten. Künftig wird es noch mehr Blau in der Konviktstraße geben: Die Verwaltung plant mehr Pflanzen und mehr Rankhilfen.

Das ist auch nötig, denn die Ranken in der Konviktstraße sind in den vergangenen Jahren deutlich dünner geworden. Der Lokalverein Innenstadt setzt sich daher dafür ein, dass neue Glyzinien gepflanzt werden. Doch so schön die Blüten sind, so kompliziert ist es in der Umsetzung: Die Pflanzen gefährden den Brandschutz, da sie mit ihren dicken Ästen im Ernstfall der Feuerwehr die Arbeit erschweren.

Das Amt für Brand- und Katastrophenschutz und das Garten- und Tiefbauamt haben nun aber eine Lösung gefunden, die sowohl den Brandschutzanforderungen als auch den Wünschen nach einer grünen, klimafreundlichen Gestaltung gerecht wird: Die Pflanzen queren die Gasse auf einer Höhe von mindestens 3,5 Metern. Außerdem werden sie nur von einer Straßenseite an das Drahtseil geführt. Dort kann sich ein Stamm ausbilden. An der anderen Seite kann die Feuerwehr das Drahtseil im Ernstfall mit einem Bolzenschneider durchtrennen. Damit das auch klappt, wird das Garten- und Tiefbauamt die Glyzinien jährlich zurückschneiden.

Grüner soll in Zukunft auch die Rathausgasse werden. Auch hier plant die Stadt im Zuge der Sanierung ab 2027, mit Kletterpflanzen für mehr Farbe und Schatten zu sorgen.

Mehr Quaken und Summen

Ortsteich in Günterstal wird naturnäher – Lebensraum für Amphibien

Mehr Quaken, Summen, Zwitschern: Der Ortsteich in Günterstal soll naturnäher werden. Deshalb pflanzt das Umweltschutzamt in Kooperation mit dem Garten- und Tiefbauamt und dem Arbeitskreis Umwelt und Natur des Ortsvereins Günterstal in den nächsten zwei Wochen Schilf und andere heimische Pflanzen in und um das Gewässer herum.

Zuvor standen dort nicht heimische Rhododendrenbüsche, die den Teich und die darin lebenden Tiere schädigten. Die Neubepflanzung ist Teil des Projekts „220 Amphibiengewässer – ein Feuerwehrprogramm für Amphibien in Baden-Württemberg“ und kostet rund 11.000 Euro.

Bisher gab es keine Wasserpflanzen im Teich, sodass Amphibien und Insekten nur wenig Schutz und Nahrung fanden. Die neuen Pflanzen bieten ökologisch wertvolle Lebensräume für Amphibien und andere Artengruppen wie Libellen, Vögel und Frösche.

Möglich wird das durch eine neue Schicht aus Lehm, Wurzelstöcken und Steinen auf dem Betongrund. Darauf wachsen dann die jungen Schilfpflanzen. Diese ziehen vor allem Insekten an, von denen sich wiederum Amphibien und andere Tiere ernähren. So soll der Ortsteich artenreicher werden. Ab Sommer zieht außerdem eine Gruppe Teichmolche ein, die aus einem anderen Gewässer im Stadtgebiet umgesiedelt wird.

Eine Belastung für das Ökosystem waren bisher die vielen nicht heimischen Zierpflanzen am nördlichen Hang. Deshalb tauschen die Projektpartner jetzt die Rhododendren durch einheimische Sträucher aus. Denn die Rhododendren sind giftig und belasteten durch ihr herabfallendes Laub das Teichwasser. Zudem haben sie keine bedeutende Funktion für das Ökosystem: Sie bieten weder Bienen noch anderen Insekten eine Nahrungsgrundlage, und ihre Giftstoffe verhindern sogar, dass sich naturnahe Vegetation entwickeln kann.

Energiekarawane geht in den Mooswald

Auftaktveranstaltung am Donnerstag, 3. April

Die Beratungskampagne des Freiburger Umweltschutzamts zum Thema „Energetische Gebäudesanierung“ ist vom 3. April bis 16. Mai im Stadtteil Mooswald unterwegs. Am Donnerstag, 3. April, findet dazu die Auftaktveranstaltung im Fritz-Hüttinger-Haus statt.

Im Rahmen der Energiekarawane können sich Immobilienbesitzer*innen kostenlos über Sanierungsmöglichkeiten beraten lassen und damit ihre private Energiewende vorantreiben.

Die Erstberatungen sind individuell auf die Gebäude zugeschnitten und mit einem Hausbesuch durch Fachleute der Verbraucherzentrale verbunden. Hier können Fragen zu energetischen Optimierungsmöglichkeiten des Hauses gestellt, genauso aber mögliche Modernisierungs- und Sanierungsmaßnahmen und entsprechende Fördermöglichkeiten besprochen werden. Beispielsweise gibt es einen 500-Euro-Bonus für das städtische Förderprogramm „Klimafreundlich wohnen“, wenn man eine Beratung in Anspruch nimmt.

Bei der Auftaktveranstaltung am 3. April (19 Uhr im Fritz-Hüttinger-Haus, Am Hägle 1) gibt Martin Bretz, Energieberater der Verbraucherzentrale, praktische Tipps zum Thema energetische Gebäudesanierung. Das Vorgehen der Energiekarawane wird erläutert und es gibt Informationen zum Förderprogramm „Klimafreundlich wohnen“ der Stadt.

Anmeldung zur Auftaktveranstaltung und zu Beratungsterminen unter www.fesa.de/mooswald, per Mail an: energiekarawane@fesa.de oder telefonisch bei fesa e.V. unter 0761 40 73 61.

Parkticket am Opfinger See online kaufen

Schwerbehinderte parken kostenlos

Ab sofort ist die Jahresparkberechtigung für den Parkplatz am Opfinger See auch online zu erwerben. Das Bestellformular steht im Online-Angebot des Bürgerservice auf www.freiburg.de/service. Die Zahlung ist mit Kreditkarte oder mit Paypal möglich.

Das Jahresticket gilt ab Kaufdatum 365 Tage. Regulär kostet es 100 Euro. Wer die Freiburger Familiencard, den Freiburg-Pass oder eine Ehrenamtskarte besitzt, zahlt den ermäßigten Jahresparktarif von 60 Euro.

Daneben bleiben die bisherigen Kaufoptionen bestehen: Reguläre Jahreskarten können weiterhin an den drei Kassenautomaten auf dem Parkplatz vor Ort bezahlt werden; reguläre und ermäßigte Jahresparktarife sind zu den regulären Öffnungszeiten an zwei Ausgabestellen auch mit Bargeld zu bekommen; im Forstamt (Wonnhaldestraße 8) und in der Ortsverwaltung Opfingen (Dürleberg 2). Das Kennzeichen wird im Parksysteem registriert. Ein schriftlicher Nachweis im Auto ist nicht erforderlich.

Menschen mit Schwerbehinderung, die einen blauen EU- oder orangenen deutschlandweiten Parkausweis besitzen, dürfen kostenfrei parken. Hinweisschilder auf dem Parkplatz zeigen, wie man sein Kennzeichen freischaltet. Das geht für das eigene und bis zu zwei weitere Fahrzeuge. Dafür muss der Parkausweis hochgeladen werden, der dann vom Parkanbieter geprüft wird. Weiterhin kann das Kennzeichen an einer der beiden Ausgabestellen freigeschaltet werden; hierzu ist der Parkausweis mitzubringen.

Stellenanzeigen der Stadt Freiburg

unter www.wirliebenfreiburg.de